

JAHRESBERICHT 2012

JAHRESAUSBLICK 2013



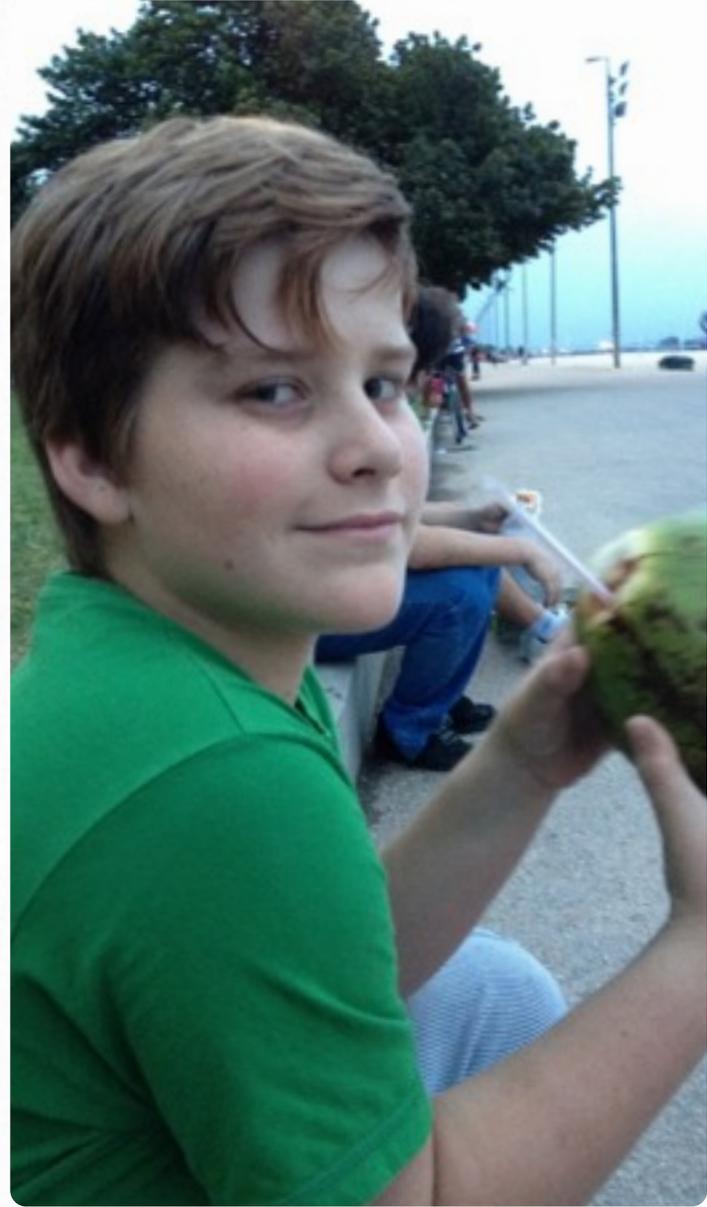
Nadia und Pedro Rocha Barbazza

2012

RÜCKBLICK

*“Wer wirklich frei ist, der schaut nicht
zurück, die wirklich Starken fangen
immer wieder an”
– Nadia*





Freuet euch in dem HERRN allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! *Der HERR ist nahe!*
Filiper 4,4

Wir freuen uns dass endlich ein wirklich schwieriges Jahr zu Ende ging. Es kommt mir vor als ob das neue Jahr einen neuen Wind mit sich bringt, neue Herausforderungen, neuen Mut, neue Kraft. Natürlich wissen wir, dass ein neues Jahr nichts verändert, sondern dass wir diejenigen sind die das Jahr verändern, und das ist gut so. Ich bin dankbar dass ich so ungebunden und frei durchs Leben gehen darf, nicht unverantwortlich, lässig oder instabil, aber frei und ungebunden. Wären dass nicht unsere Stärken, dann hätten wir diesmal alles aufgegeben und unsere sieben Sachen gepackt, hätten uns einen Weg zurück in die Schweiz aufgebaut, oder einen neuen „Job“ in Brasilien gesucht. Es war nicht die Arbeit, es waren nicht die Projekte. Aber ich denke wir wurden in diesem Jahr von unserer eigenen Organisation so respektlos behandelt, dass ich nicht dach-



**Jemandem
helfen zu können
ist immer wie ein
Wunder** -*Gianluca*

te dass wir es schaffen. Aber wer wirklich frei ist, der schaut nicht zurück, die wirklich Starken fangen immer wieder an und müssen nichts Beweisen. Und dass, in mir und Pedro zu sehen, überrascht mich. Ja, es ist nicht einfach mit 45 noch einmal anzufangen, aber es ist Möglich.

Emotional war es v.a. für Pedro sehr anstrengend und er kam echt an seine Grenzen. Ungerechtigkeiten können wir nur in Gott aushalten und ich bin dankbar dass er uns durch diese Zeit getragen hat. Obwohl es noch immer weh tut bestimmt es nicht mehr unser Leben, haben wir keine schlaflosen Nächte und keine Wut im Bauch.

Pedro investierte viel Zeit ins Ta Limpo Projekt. Früh morgens geht er nach Borel und hilft mit, den Müll auszusortieren und das Material zu organisieren. Er nimmt sich Zeit für die Mitarbeiter und unterstützt die Koordination handfest. Zwei Mitarbeiter sind Obdachlos, andere sind HIV Positiv, wieder andere versuchen in einem geregelten Arbeitstag Fuss zu fassen. Eine wirklich gemischte, farbige und besondere Gruppe, mit viel viel Initiative und

Verantwortung. Wir hatten lange keinen Platz um das Material bis zum Verkauf zu deponieren, nun hat uns aber die „Vereinigung der Bewohner von Borel“ ein Zimmer zur Verfügung gestellt das wir renovieren konnten. Nachdem wir über Jahre eine doch grosse und markante Struktur aufgebaut haben, fangen wir wieder von Vorne an.

Pedro ist nach wie vor jedes Wochenende unterwegs, und besucht und redet in vielen Kirchen in ganz Brasilien. Dadurch haben wir auch immer wieder die Möglichkeit zu mobilisieren und auch ein grosser Teil unserer finanziellen Unterstützung kommt von dort. Nach wie vor arbeiten wir beide im Vorstand von JOCUM Rio de Janeiro.

Ich habe 2012 weniger gearbeitet und mich mehr und besser um meine Kinder gekümmert. Ich bewundere Gianluca und Noah immer wieder und freue mich an ihnen. Zu sehen wie sie ihre Schwierigkeiten überwinden, positiv sind und sich wirklich in happigen Zeiten investieren und durchhalten ist für mich ein Zeichen von Gottes unendlicher Treue. Gianluca (13) kommt jetzt ins 7. und Noah (9) ins 4. Schuljahr.

Ich habe mich in 2012 in die bestehenden Projekte investiert, v.a. in St. Cruz da Serra, Tuiuti und Parada de Lucas, aber auch in Viera, wo wir nun 10 Häuser für Familien die in den Überschwemmungen alles verloren hatten übergeben konnten. Das ist und bleibt eine grosse Errungenschaft, als doch kleine Organisation mit sehr wenig Ressourcen. Wir arbei-





ten dort noch immer mit Kleinbauern und entwickeln mit ihnen zusammen ein Projekt basiert auf Fair Trade, da diese extrem ausgenutzt werden und für sehr wenig Geld produzieren, die Grossverteiler aber alles verdienen. Wir organisieren nun wöchentlich einen fairen Gemüsemarkt und dieses Projekt hat grosses Potenzial. Auch die Projekte in Cairo laufen noch immer hervorragend.

2013 - AUSBLICK



1. Überschwemmung in Xerem

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn“ Jesaia 58,7



Photo von Max Medeiro

Im Moment arbeiten wir in Xerem, wo vor einer Woche eine gross Überschwemmung war. Wir mobilisieren Nahrungsmittel, Wasser und andere Hilfsmittel wie auch Teams die uns dabei helfen die Menschen die alles verloren haben zu betreuen und zu retten, was noch zu retten ist. Durch unseren Einsatz in Viera und auch schon in Borel haben wir viel Erfahrung und können handfest mitarbeiten.

Das ist ein Projekt dass eine momentane Erleichterung für die Familien bringt, ob und wie wir hier langfristig arbeiten werden, wissen wir noch nicht. Im Moment sind wir tagtäglich hier, da einfach die Not so gross ist und viele Familien auch mit kleinen Kindern ihr zu Hause verloren haben. Wir arbeiten mit lokalen Kirchen die diese Familien vor Ort aufgenommen haben und wo wir einfach tagtäglich Assistenz anbieten, wo wir können und wo es am Nötigsten ist.



Alle Photos von Max Medeiro



Alle Photos von Max Medeiro

2. Projekt Ta Limpo!

Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem HERRN; der wird ihm wieder Gutes vergelten. - Sprüche 19,17



Natürlich kennt und versteht ihr viel von Borel und seinen Bewohnern. Trotzdem möchte ich euch ein bisschen mehr über die neue Situation und das Projekt erzählen. Wie ihr wisst, war Borel schon eines der ge-

walttätigsten Slums von von Rio de Janeiro. Seit vor 3 Jahren die UPP (Friedenspolizei) in der Favela installiert wurde veränderte sich diese Realität positiv. Es wohnen noch immer ca. 20'000 Menschen in der

Gemeinschaft, von denen 38% zwischen Sfr. 300.-- - 1500.-- verdienen, 28% Sfr. 150.-- (Armut) und ca. 10% verdienen weniger als Sfr. 150.-- pro Monat. Diese leben noch immer in extremer Armut. Wie in vielen Favelas von Rio de Janeiro haben die Bewohner von Borel eine durchschnittliche Schulausbildung von nur 4 - 7 Jahren und ca. 35% im erwerbstätigen Alter sind arbeitslos.

Und genau hier macht sich das Ta Limpo Projekt stark, die Familien und Personen in Morro do Borel zu unterstützen die weniger als Sfr. 150.-- pro Monat verdienen. Sei es weil sie keine Perspektiven sehen, weil sie selber keine Initiative aufbringen um auswärts eine Arbeit zu finden, weil sie nicht für den Arbeitsmarkt vorbereitet oder qualifiziert sind oder weil sie einfach einen geschützten Arbeitsplatz brauchen. In einer Stadt, die schon bald die Weltmeisterschaft und Olympiade beherbergt ist es eine Schande dass noch immer so viele Menschen in extremer Armut leben. Einige dieser Familien sind schon über Jahre arbeitslos, fühlen sich durch die schwache Schulausbildung unqualifiziert und unsicher, wieder andere sind in einem Resozialisierungsprozess, da sie mit Drogen oder dem Gesetz in Konflikt kamen. Gerade für diese Menschen braucht es eine Herausforderung und eine Arbeit wo eine individuelle

Personenförderung möglich und respektiert wird, um die persönliche Entwicklung eines jeden Mitarbeiters holistisch zu fördern.

Unsere Organisation fördert durch dieses Programm und die Arbeit die Initiative von jedem Mitarbeiter, an sich selber zu glauben, seine eigene Lebensqualität zu verbessern sowie die ihrer Gemeinschaft und in ihrem Umfeld, und auch ein sicheres Einkommen zu garantieren, womit sie sich selber und ihre Familien mit mindestens Sfr. 450.-- pro Monat unterstützen können.

Das Projekt würdigt den Einzelnen und trägt auch durch die Wiederverwertung von Abfall tatkräftig dazu bei dass Menschen in einem gesunden, geschützten und sicheren Ort leben können, und fördert dadurch das eigene Verständnis sich positiv und verantwortlich für die Umwelt einzusetzen.

Wir starteten im Juli 2012, arbeiten 6 Tage pro Woche mit einem siebenköpfigen Team. Das Projekt wird exklusiv von diesen Familien implementiert und koordiniert, wir dienen als Plattform und Unterstützer. Entwicklungshilfe, wie wir sie uns immer gewünscht haben.



**Ein würdiges,
stabiles,
selbsttragendes
Leben für die
Bewohner und
Gesellschaft von
Borel- v.a. Pedro
arbeitet tatkräftig in
diesem Projekt mit.**

Mission und Zweck

Förderung von Chancen in der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung, für die Bewohner von einkommensschwachen Gemeinden und damit einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensqualität und Würde zu leisten.

Werte des Projektes

- Einheit
- Zusammenarbeit
- Verantwortung
- Nachhaltigkeit
- Ökologisch
- Transparent
- Qualität
- Glaubwürdigkeit



3. Projekt Gramacho

„Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.“

Matheus 25,35



Ich habe in den letzten sechs Monaten in diesem Projekt als externe Beraterin mitgearbeitet, und dieses Jahr werde ich mich mehr und mehr hier einsetzen. Jardim Gramacho liegt im Bezirk von Duque de Caxi-

as, mit dem sechsbesten Bruttoinlandsprodukt von ganz Brasilien. Brasilien hat hier nach über drei Jahrzehnten die grösste Abfallhalde Lateinamerikas geschlossen. Auf der Deponie „Jardim Gramacho“ wurden



Ein unglaubliches Szenario, für ein Land dass die grössten Süsswasser Reservoir weltweit besitzt.

täglich 6000 bis 7000 Tonnen Abfälle aus der Sechs-Millionen-Stadt Rio angeliefert. Der Müllberg verseuchte den Boden, Flüsse und die Guanabara-Meeresbucht und galt als eine der grössten Umweltsünden des Landes. Umweltministerin Izabella Teixeira bezeichnete die Schliessung als «historischen Moment». Aber was ich dort angetroffen und gesehen habe war sogar für mich schockierend. Es war wie vor 15 Jahren am ärmsten Ort in Borel. Viele Familien arbeiteten auf dem Abfallberg, und obwohl diese Abfallde-





Eine Schande für ein Land dass tagtäglich über 3300 kcal/pro Kopf produzieren kann (die WHO empfiehlt 2000 kcal/pro Kopf)

ponie und ihre „Catadores“ weltweit durch Filme und Reportagen bekannt sind (Waste Land), leben sie noch heute in extremer Armut und ohne irgendwelchen Anschluss an Bildung, Gesundheit und Rechte. Offene Kanalisationen, mangelernährte Kinder, 65% der Familien haben kein Anschluss an fließendes Wasser, kein Anschluss an Strom und leben umgeben von riesigen Abfallbergen in denen Schweine und Ratten ihre Nahrung finden. Kinder die kaum ein Kleidungsstück tragen, über 43% der Familien leben in selbst gebastelten Häusern aus Holz, Karton und Plastik. 78% der Bevölkerung in Gramacho hat keinen Anschluss an Abfallentsorgung. Ein unglaubliches Szenario.



Ich werde mich hier in Jardim Gramacho v.a. stark in die Mitarbeiterschulung eingeben. Wir werden mit einer Organisation vor Ort kooperieren, was mir mehr Sicherheit gibt und somit kann ich auch freier arbeiten.

Wie ich erwähnt habe, arbeitete ich als eine externe Beraterin mit, aber das grosse Potenzial dieser Menschen, die Herausforderung, Gerechtigkeit und Veränderung mit ihnen zu erarbeiten und erkämpfen, ein offenes Team das bereit ist zu lernen, erweckt in mir neu meinen Pioniergeist.

Viele Aktivitäten bieten wir schon an, aber v.a. dieses Jahr werden wir wirklich Fuss fassen und ein umfassendes Programm für Familien und Kinder anbieten, dass ihnen Anschluss an Bildung, Gesundheit, Arbeit, Kultur, Freizeit, und va. eine bessere Lebensqualität bietet. Ich freue mich!

4. Art's

*Mancher ist arm bei großem Gut, und
mancher ist reich bei seiner Armut
Sprüche 13,7*



Seit wir aus Kairo zurück sind haben wollten wir den Bewohnern von Borel Anschluss und die Möglichkeit bieten mit ihren Talenten und Fähigkeiten eine Existenz aufzubauen. Anderst, als das Projekt Ta

Limpo, aber zusammen mit Ta Limpo, möchten wir dieses Jahr daran arbeiten ein Atelier für die interessierten Familien aufzubauen. Es soll ein offener Ort sein wo Ausstellungen verschiedenster Arten Platz



finden, offen für die Gemeinschaft. Gerade in Kairo haben wir erlebt wie stark v.a. die Kinder durch das Gestalten ihrer Vergangenheit eine Form geben, ausdrücken und aufarbeiten. Auch dieser Teil soll Platz haben in diesem Projekt. Viel von dem Material aus dem Ta Limpo Projekt kann man immer wieder verwerten, und somit auch mit „Abfall“ Neues und Schönes herstellen. Das ist eines der Ziele. Wir möchten Workshops für Jugendliche und Erwachsene anbieten, in denen sie technisches Fachwissen und Struktur finden mit einer exzellenten Produktion von Kleidern, Taschen etc. eine Existenz aufzubauen. Ich konnte schon mit einigen Kunstlehrern und Designern zusammensitzen und wir planen noch dieses Jahr das Projekt in Angriff zu nehmen. Wir haben weder Raum, Platz, Struktur, aber gewillte freiwillige Mitarbeiter. Auch hier werde ich und Pedro Zeit und Ressourcen investieren.



Wir wissen uns getragen

Niemand weiss, was die Zukunft bringt, aber wir wissen uns getragen, umgeben, freuen uns auf das Neue. Gott ist immer gut, dass habe ich in all den Jahren immer wieder erlebt. Auch habe ich v.a im letzten Jahr gelernt mich mehr und mehr abzugrenzen, und somit habe ich ein besseres soziales Netz für mich und meine Kinder aufgebaut. Ich arbeite fast nicht mehr am Wochenende, treffe mich mit Freunden die auch Kinder haben, mache Ausflüge, gehe ins Museum. Das tut mir und den Kindern unheimlich gut, da Pedro ja jedes Wochenende weg ist. Vor ein paar Wochen, auf dem Heimweg im Auto fragte mich Noah ganz direkt: „*Mami, bekommst du auch ein Gehalt für deine Arbeit?*“ Ich war ein bisschen erstaunt über seine Frage und fragte ihn zurück „*Was meinst du Noah? Werde ich für meine Arbeit bezahlt?*“ Er schüttelte den Kopf „*nein Mami, ich glaube nicht dass du für deine Arbeit bezahlt wirst!*“ Ich erklärte Noah dann, dass ich für meine Arbeit bezahlt werde, dass es verschiedene Formen von Entlohnung gibt, aber ich konnte ihn nicht überzeugen und überhaupt merkte ich dass es ihm gar nicht um Lohn oder Geld ging. Er meinte dann einfach ganz trocken „*Mami, warum kannst du nicht einer normalen Beschäftigung nachgehen. Die Mütter von den Kindern in der Schule haben alle ganz normale Jobs, nur du nicht!*“ Meine Kinder haben ein extremes Bedürfnis nach einem ganz normalen Leben ohne grosse Abenteuer, ohne gross anderst zu sein, und ich glaube dass Noah dass einfach in diesem Gespräch wieder zum Ausdruck gebracht hat. Ein normales Familienleben ohne viel Hin und Her, Kommen und Gehen, und erstaunlicherweise tut mir das selber auch unheimlich gut. Wir wachsen mit unseren Kindern und lernen von ihnen ständig.

Nun hoffe ich, dass die Informationen einen kleinen Einblick in unseren Alltag geben und wir euch inspirieren konnten.

Alles Liebe

Nadia, Pedro, Gianluca und Noah